

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

18.11.1894 (No. 317)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 18. November.

№ 317.

Expedition: Karls-Friedrichs-Str. Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem gewissen Rastler der Waisen- und Sparschule Stühlingen in Stühlingen das Verdienstkreuz vom Jägerorden zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Historienmaler August Wolf, z. Bt. in Freiburg, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Oldenburg verliehenen Ritterkreuzes 2. Klasse des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens zu erteilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 17. November.

In Brasilien ist jetzt die Regierungsgewalt auf den neu gewählten Präsidenten Moraes übergegangen. Am Donnerstag leisteten der Präsident Moraes und der Vizepräsident Victorino Pereira den verfassungsmäßigen Eid vor dem Nationalkongress. Das Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Inneres und Justiz Goncalves Ferreira (Deputirter für Pernambuco), Finanzen Rodrigues Alves (Senator für Sao Paulo), Gewerbe und öffentliche Arbeiten Ingenieur Antonio Dlyntho (Deputirter für Minas), Marine Admiral Elifario Barbosa, Krieg General Bernardo Vasques, Auswärtiges Carlos Carvalho. Nach der Uebernahme der Regierungsgewalt richtete Moraes eine Proklamation an das Volk und hielt am Regierungspalast vor einer sehr zahlreichen Versammlung, in der sich auch die Minister der bisherigen Regierung befanden, eine Ansprache. Hierauf bestritten die Truppen und die Nationalgarde vor dem Präsidenten. Das gesamte diplomatische Corps wohnte der Feierlichkeit der Regierungsübergabe bei und begrüßte den Präsidenten im Regierungspalast. Der neue Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien, Dr. Prudente J. de Moraes Barros, ist am 4. Okt. 1841 in Itu in S. Paulo geboren. Seine Studien begann er in dem Colleg Joao Carlos in S. Paulo; er trat 1859 in die dortige Rechtsfakultät ein, deren Kurse er am 1. Dez. 1863 mit dem Baccalaureussexamen abschloß. Dann wurde er Advokat in Piracicaba und fünf Jahre später, als die liberale Partei siegte, Mitglied der Provinzialkammer. Als bei den nächsten Wahlen die Liberalen wieder unterlagen, schloß sich ein großer Theil derselben, darunter Prudente, der republikanischen Partei an. 1884 wurde er in das Reichsparlament gewählt, wo er unter dem Ministerium Dantas für die Sklavenbefreiung kämpfte. Nach dem Sturze der Monarchie wurde Prudente Moraes Gouverneur des Staates S. Paulo, welches Amt er geschickt und ehrlich verwaltete. Die Civilpartei bedurfte jedoch seiner Unterstützung in Rio de Janeiro gegen die übermächtige Militärpartei

Die gelehrten Frauen.

Am nächsten Dienstag soll eines von den bedeutendsten Charakterstudien Molière's, „Die gelehrten Frauen“, zum erstenmal am Karlsruher Hoftheater zur Aufführung kommen. Die Aufführung fällt insofern in eine für die aufmerksame Würdigung des Stückes nicht ganz günstige Zeit, als das Interesse der Theaterfreunde vorzugsweise dem bevorstehenden Gastspiele der Frau Duse zugewendet ist. Gerade deshalb möchten wir dem interessanten Werke einige Worte der Einführung beim Publikum mit auf den Weg geben.

Liebe und Verständnis für den großen französischen Lustspiel-dichter haben sich in Deutschland nicht in dem zunehmenden Maße entwickelt, wie es mit der Würdigung anderer Dichtergößen des Auslandes, vor allem Shakespeares, der Fall gewesen ist. Die Geschichte der Molière-Kritik in Deutschland verzeichnet vielmehr Hehungen und Entungen in der Werthschätzung des französischen Dichters, und erst nach und nach scheint Molière wieder allgemein in den Augen der Kritik und des Publikums jenen hohen Platz zurückzugewinnen, den ihm ein Lessing und ein Goethe angewiesen haben. Es ist bekannt, daß Lessing den französischen Lustspiel-dichter hoch stellte, was um so bemerkenswerther ist, als er mit den französischen Tragikern ja auf das Unbarmerzigste in's Gericht ging. Einen noch viel wärmeren Verehrer fand Molière allerdings in Goethe. Goethe hatte seiner ganzen Naturanlage gemäß für das naive Genie Molière's ein feines Verständnis und er spricht seine Bewunderung für Molière öfters in einem beinahe enthusiastischen, jedenfalls aber sehr warmen Tone aus. Wenn ein Goethe gesteht: „Ich kenne und liebe Molière seit meiner Jugend und habe während meines ganzen Lebens von ihm gelernt“, so ist das sicherlich ein schwerwiegendes, bedeutungsvolles Wort. Einen Rückschlag in der Werthschätzung Molière's brachte die Veröffentlichung der Vorlesungen Schlegel's im Jahre 1809 hervor. Die Autorität, welche A. W. v. Schlegel in Bezug auf sein literarisches Urtheil genoß, wirkte auch auf die Stellung der deutschen Kritik zu dem von ihm geringschätzig behandelten

und so wurde Prudente zum Präsidenten der Konstituante und dann zum Präsidenten des Senats gewählt. Bei der Wahl des Bundespräsidenten erhielt er 97 Stimmen gegen Fonseca. Aus seiner oben erwähnten Proklamation haben wir einiges schon gestern mitgeteilt. Sie verbürgt die Achtung der bestehenden politischen Freiheiten und verspricht eine strenge Aufsicht über die Finanzen, zwei Versprechungen, die man in Brasilien im Hinblick auf die lange Zeit der inneren Wirren und die verhängnisvolle Finanzgebarung besonders freudig im Lande aufnehmen wird. Der Präsident verkennt aber auch die Schwierigkeiten nicht, die sich der Durchführung seiner Absichten entgegenstellen, und appellirt deshalb an die Unterstützung Aller.

Deutschland.

* Berlin, 16. Nov. Heute Früh unternahm Ihre Majestät der Kaiserin und die Kaiserin den gewohnten Spazierritt. Von 10 Uhr Vormittags ab hielt der Kaiser eine Jagd auf Fasanen im Wildpark ab, zu welcher keine Einladungen ergangen waren.

Der in den Ruhestand versetzte bisherige Inspektor der Jäger und Schützen, Generalleutnant v. Schweinichen, hat eine etwa 40jährige Dienstzeit hinter sich. Ende der achtziger Jahre war er Kommandeur der Militärschießschule, dann kommandirte er eine kurze Zeit die 39. Infanteriebrigade (Hannover); die Inspektion der Jäger und Schützen und gleichzeitig damit die Führung der Geschäfte des Kommandos des reitenden Feldjägerscorps (Chef Generalfeldmarschall Graf Blumenthal) hat er etwa drei Jahre inne gehabt. v. Schweinichen ist am 22. Okt. 1856 Secondelieutenant geworden und hat eine verhältnismäßig rasche militärische Karriere gehabt; bereits am 9. Juni 1863 wurde er Premierlieutenant, etwa 4 1/2 Jahr später, am 16. November 1867, wurde er zum Hauptmann befördert. In dieser Charge machte er den Feldzug 1870/71 mit, in dem er sich das Eisenerz Kreuz 2. Klasse erwarb. Am 11. Dezember 1877 wurde er Major, am 14. Juli 1885 Oberlieutenant, am 4. August 1888 Oberst. Sein Generalmajorspatent datirt vom 15. Dezember 1890; Generalleutnant ist er etwa seit Jahresfrist.

Die französische Abordnung, welche sich zu den Besetzungsfestlichkeiten nach Petersburg begibt, bestehend aus zwölf Herren unter Führung des Generals Boisdesferre, des Admirals Gervais und des Generals de Germet, ist am Mittwoch Abend hier eingetroffen, mit ihr der russische Botschafter in Paris, Baron Nohrenheim. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße wurden die Herren von dem hiesigen französischen Botschafter Herbet empfangen und nach dem Monopolhotel geleitet, wo dieselben das Souper einnahmen. Um 11 Uhr 7 Min. setzten sie dann mit ihrem Sonderzuge die Reise nach Petersburg fort.

In der Rede, mit welcher der Staatssekretär des Reichsschatzamtes im Reichstage die Erörterung über den Entwurf zum Reichshaushaltsetat einzuleiten pflegt, wird regelmäßig neben der Darstellung der finanziellen Ergebnisse des letztverflohenen Etatsjahres,

die in feststehenden Zahlen vorliegen, auch eine Schätzung der Ergebnisse des laufenden Etatsjahres gegeben, welche für die Beurtheilung der finanziellen Verhältnisse insofern von Wichtigkeit ist, als sie deren nächste Entwicklung erkennen läßt. Die „B. B. N.“ schreiben nun: „Auch bei der Vorlegung des Reichshaushaltsetats für 1895/96 dürfte von diesem Brauche nicht abgewichen werden, nur wird sich dabei insofern gegenüber den früheren Eröffnungen der Etatsdebatte eine Aenderung ergeben, als es möglich sein wird, den Schätzungen die Ergebnisse eines längeren Zeitraums zu Grunde zu legen und sie dadurch noch zuverlässiger als bisher zu gestalten. Gewöhnlich konnten hierzu nur die Zahlen benutzt werden, welche bis zum Ende des Monats Oktober vorlagen. Diesmal wird es mindestens möglich sein, auch noch den November des laufenden Jahres, vielleicht gar den Dezember in das Kalkül einzustellen.“

Strasburg, 16. Nov. Heute Nachmittag empfing der Reichskanzler Fürst Hohenlohe das Präsidium des Landesauschusses, der Konfessionen der Protestanten und Israeliten, den Gemeinderath, Deputationen der Gemeinderäthe aller Städte und vieler Landgemeinden der Reichslande, Handelskammern und Vertreter von Vereinen. Der Fürst hielt längere Ansprachen. Abends war Festvorstellung im Theater, in welchem beim Erscheinen des Fürsten und seiner Familie Tusch erklang und die Jubelouvertüre von Weber vorgetragen wurde. Zum Schlusse erhob sich das Publikum. Es wurde der „Sang an Aegir“ vorgetragen und der Direktor sprach den Abschiedsgruß des Chiffres, der mit einem Hoch auf den Fürsten endete.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Nov. Der österreicherische Reichsrath wird Mitte Dezember den Landtagen Platz machen, aber am 10. Februar wieder zusammentreten. In dem jetzigen Sessionsabschnitte des Reichsrathes sind werthvolle Resultate erreicht worden; das Rekrutenkontingent ist bewilligt, das Strafgesetz um ein Stück weiter gebracht und über die Reform des Wahlrechts ein prinzipielles Einvernehmen zwischen der Regierung und den Odbmännern der Koalitionsparteien erzielt. — Im ungarischen Abgeordnetenhause wurde heute die allgemeine Erörterung des Budgets beendet. Ministerpräsident Weterle, der bekanntlich auch der Leiter des ungarischen Finanzministeriums ist, griff in die Debatte nachmals mit einer längeren Rede ein. Er erklärte bezüglich des geplanten Branntweinmonopols, die Regierung beabsichtige nicht, den Preis des Branntweins in die Höhe zu schrauben; der finanzielle Effekt des Monopols werde dadurch hervorgebracht werden, daß ein Theil von dem jetzigen Verdienste der Zwischenhändler in die Staatskasse fließt. Die Bärensteuer sei beschlossene Thatsache; die Einschränkung der Termingeschäfte aber werde für eine spätere Zeit vorbehalten. Gegenüber der Bemerkung Horansky's, das Land befinde sich in anormalem Zustande, entgegnete Dr. Weterle, es sei unbestritten, daß in Ländern, in denen große prinzipielle Fragen auf der Tagesordnung stehen, die Gegensätze sich verschärften,

Molière ein, und die an Schlegel anknüpfende Reihe von Molière-Kritikern, die sich läßt, zurückhaltend oder gar absprechend zu dem französischen Veten verhielten, reicht fast bis in die Gegenwart herab. Wohl versuchte Goethe, einer besseren Meinung von Molière, als sie Schlegel vertrat, Eingang zu verschaffen; er erreichte damit aber doch nur, daß die Ansichten über Molière getheilt wurden und daß in der Folge eine Reihe deutscher Gelehrter die hohen Vorzüge der Molière'schen Meisterkomödien anerkannte, während eine andere kritische Richtung, in der ebenfalls Männer von sehr klangvollem Namen vertreten waren, Molière mehr oder minder tief unterschätzte.

Diese ganz auffällige Verschiedenheit in der Beurtheilung Molière's läßt sich, wie gesagt, fast bis auf die neueste Zeit, wenigstens bis in die siebziger Jahre hinein, verfolgen. Noch im Jahre 1869 konnte Claas Dumbert in seinem zwar leidenschaftlich geschriebenen, aber in der Sache vielfach das Richtige treffenden Bude: „Molière, Shaffpeare und die deutsche Kritik“ schwere Klage über die ungerechte Beurtheilung führen, die dem französischen Dichter vielfach in Deutschland zu Theil werde, und darauf hinweisen, daß man in England den Molière'schen Lustspielen einen weit höheren Rang zuerkennt, als es meistens in Deutschland geschehe. Das hat sich seit den siebziger Jahren zu Gunsten Molière's geändert. Diese Wendung ist durch die Aufeinanderfolge einer Reihe von kritischen und biographischen Arbeiten, sowie von neuen Uebersetzungen Molière's, namentlich auch solcher, die für das allgemeine Publikum bestimmt waren, hervorgerufen worden. Der von Paul Lindau 1872 herausgegebene Biographie Molière's schloffen sich in der Folge die Werke von Lotzeisen, Wabrenholz, Schweiger u. A. an. Der verdienstvollen Uebersetzung, die schon in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre Graf Wolf v. Bandislin geliefert hatte, folgten in den siebziger und achtziger Jahren die Uebersetzungen von Adolf Raun und von E. Schröder (letztere durch den Berliner Dramaturgen Theodor Köstler eingeleitet) und die von Paul Lindau besorgte neue Ausgabe der Bierling'schen Uebersetzung. Besonders die beiden letzt-erwähnten Molière'schen Ausgaben, die Schröder'sche und die von

Lindau neu durchgesehene Bierling'sche, waren auf die Verbreitung in weiteren Kreisen des Publikums berechnet, darauf wies ihr Erscheinen in dem Rahmen vollständiger buchhändlerischer Unternehmungen hin: Schröder's Uebersetzung erschien in der Reclam'schen Universalbibliothek, der Neudruck der Bierling'schen Uebersetzung mit Lindau's Einleitung in Cotta's „Bibliothek der Weltliteratur“. Mit diesen billigen Ausgaben ausgemähter Lustspiele Molière's war für die Einführung des französischen Dichters im großen Publikum viel gethan. Aber wirklich nahe gebracht konnte der französische Lustspiel-dichter dem deutschen Publikum doch nur durch die Bühne werden und eine dem modernen Theaterbedürfnisse ganz entsprechende Uebersetzung der Molière'schen Hauptdramen fehlte noch immer. Hier hat nun Ludwig Fulda in sehr erfolgreicher Weise eingegriffen. Ein Schriftsteller von feinem Formgefühl und von genauer Kenntniß der modernen Bühnenerhältnisse, löste Fulda seine Aufgabe sehr glücklich und die sympathische Aufnahme seiner Bühnenübersetzungen Molière'scher Hauptwerke zeigte, wie lebendig die Lustspiele des großen Franzosen auch heute auf der Bühne noch wirken, wenn sie in einem der Ausdrucksweise unserer Zeit entsprechenden sprachlichen Gewande erscheinen. Während vorher fast ausschließlich „Der Geizige“ und „Der eingebildete Kranke“ auf der deutschen Bühne heimisch waren, hat Fulda dem gegenwärtigen Theaterrepertoire auch den „Misanthrope“, den „Tartuff“ und die „Gelehrten Frauen“ wiedergewonnen.

„Die Gelehrten Frauen“ sind vor der Fulda'schen Uebersetzung, in der sie am nächsten Dienstag auf der Karlsruher Hofbühne erscheinen werden, am häufigsten auf dem deutschen Theater der Gegenwart durch die Weininger dargestellt worden. Die Weininger benutzte eine Uebersetzung des früheren Mannheimer, späteren Stuttgarter Theaterintendanten Julius v. Werther. Die Werther'sche Uebersetzung war mittelgut, nicht schlechter und nicht viel besser als viele Bühnenübersetzungen ausländischer Schriftsteller, die auf den deutschen Bühnen erscheinen. Sie war die Frucht der ersten Bekanntschaft Werther's mit der „Comedie Francaise“ im Jahre 1866. Einer wirklich lebendigen, unmittel-

ebenso aber, daß nach dem Austrage des prinzipiellen Kampfes der Friede zurückkehre. Er hoffe, daß alle politischen Faktoren die Hand bieten werden zur Wiederherstellung des Friedens und zum Ausgleich der Gegensätze. Das Budget wurde dann als Grundlage der morgigen Spezialdebatte genehmigt.

Schweiz.

Bern, 16. Nov. Die am 4. November geschlagenen schweizerischen „Beutezüge“ werfen, wie wir vorhergesehen, die Flinte noch nicht ins Korn. Sie verlangen jetzt einen „Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen“. Derselbe soll im Dezember oder Frühjahr den Räten eingebracht werden, da sonst selbst vermögliche Kantone, wie Zürich, in's Gedränge kämen. Zunächst werden die 1 400 000 Fr., welche der Bund als seine Hälfte von den Militärsteuern bekommt, für die Kantone gefordert. Da aber für nächstes Jahr der Bund vor einem Defizit von zwei Millionen Francs steht und neue Einnahmen nicht zu erwarten sind, indem das Zündholzmonopol rein humanitäre Zwecke verfolgt und dem Bund gar keine Einnahmen bringen soll, so ist nicht abzusehen, wie dem Verlangen nach Geschenken des Bundes an die Kantone nachgegeben werden soll. Dasselbe hat denn auch, wie der schweizerische Korrespondent der „Nat. Ztg.“ bemerkt, wohl einen überwiegend agitatorischen Charakter, um die Beutezugsbewegung nicht einschlafen zu lassen.

Frankreich.

Paris, 16. Nov. Der Präsident der Französischen Republik ist fortgesetzt heftigen Angriffen der sozialistischen Presse ausgesetzt. Man wirft ihm geheime Verbindungen mit den Orleansisten vor, trotzdem er seine republikanische Überzeugung doch deutlich genug an den Tag gelegt hat, verschreit ihn als Reaktionär und scheidet nicht vor den bösesten Entstellungen zurück. Dieses häßliche Prestreben mußte schließlich bei allen anderen Parteien Abscheu erregen. Die „Union republicaine progressiste“ beschloß, ihren Vorstand aufzufordern, „daß er sich zu Herrn Casimir Perier beuge, um ihn ihrer Sympathien und der Mißbilligung der unloyalen Campagne zu versichern, die gegen den ersten Würdenträger der Republik geführt wird. Mehr als 120 Mitglieder der Gruppe wählten dieser Versammlung bei und etwa 50 andere, die ebenfalls der Gruppe angehören, verpflichteten diesem Beschlusse bei. Die fortgesetzte Beschimpfung des Staatsoberhauptes durch die Sozialisten wird auch in radikalen Kreisen mißbilligt und sie hat die Beziehungen zwischen Radikalen und Sozialisten bedeutend gelockert. Heute Mittag empfing nun Herr Casimir Perier die zu ihm geschickte Abordnung. Der Präsident dankte den Delegierten und versicherte, er gehörte stets der Republik an und werde ihr immer angehören. Nicht dadurch, daß man rückwärts blide, noch dadurch, daß man auf dem Flecke stehen bleibe, sondern nur durch fortwährendes Vorwärtsschreiten könne man die schwierigen Fragen lösen und die Pflichten der demokratischen Regierung gegen die arbeitenden Klassen erfüllen. Der erste Beamte der Republik sei kein Parteimann und werde es niemals sein. Dieser hohe Posten könne und müsse eine moralische Macht sein, aber er sei es nur unter der Voraussetzung, daß dem Präsidenten das Vertrauen der Republikaner zur Seite stehe. — Das Interesse der französischen Zeitungsleser ist gegenwärtig besonders zwei Angelegenheiten zugewandt; einer „sensationalen Spionageaffäre“ und der madagassischen Frage. Man weiß, wie emsig und stetig man in Frankreich deutschen Spionen auf der Spur ist. Jetzt will man einen besonders guten Fang in zwei ehemaligen deutschen Offizieren gemacht haben, welche mit dem Verluste verschiedener Akten des Kriegsministeriums und mit der Affäre Dreyfus in Ver-

bindungen gebracht werden. Die Beiden, die sich seit drei Wochen in Paris aufhielten, sind in Untersuchungshaft genommen worden und die Pariser Blätter behandeln, wie immer in solchen Fällen, die Geschichte mit einer Wichtigkeitserei, die zu der wirklichen Bedeutung der Sache höchstwahrscheinlich im allerschroffsten Gegensatz steht. Die Verhafteten heißen v. Kessel und Schönbeck und der „Temps“ will erfahren haben, daß Herr v. Kessel ein deutscher Dragoneroffizier sei, wozu aber in deutschen Blättern bemerkt wird, daß es einen Dragoneroffizier v. Kessel in der deutschen Armee nicht gibt. Dieser kleine Irrthum des „Temps“ ist wohl charakteristisch für die ganze Behandlung der Angelegenheit in der Pariser Presse. Was die bevorstehende Expedition nach Madagaskar betrifft, so wird der dafür geforderte Kredit von 65 Millionen ohne Zweifel in der Deputirtenkammer mit einer sehr starken Majorität bewilligt werden. Interessant ist, daß der Führer der Schutzjäger in der Kammer, Méline, und mehrere seiner Anhänger dem Finanzminister erklärt hatten, sie würden gegen den Kredit stimmen, da Madagaskar bei der großen Fruchtbarkeit seines Bodens, wenn die Insel unter französische Verwaltung gestellt wird, in absehbarer Zeit eine gefährliche Konkurrenz für die französischen Landleute bilden würde. Erst als der Finanzminister erklärte, die Regierung werde aus der Annahme der Kreditforderung eine Vertrauensfrage machen, gaben Méline und Genossen ihre Absicht auf.

Großbritannien.

London, 16. Nov. Der neulich von uns gemeldete Zwischenfall an der Küste von Liberia (Westafrika), wo ein englisches Schiff von einem liberischen Kriegsschiff beschossen und ihm eine größere Anzahl seiner Mannschaften getödtet wurde, dürfte zu keinen Verwicklungen führen. Der Kapitän des Schiffes war von den liberischen Behörden vorher ausdrücklich gewarnt worden, Waaren in Setra-Kru zu landen, und es war ihm angeordnet, daß jeder Versuch mit Gewaltmaßregeln verhindert werden würde. Danach liegt die Schuld an dem beklagenswerthen Vorgange auf Seiten des englischen Kapitäns und seinen Abschluß wird die Affäre, die leider einer Anzahl englischer Schiffsmannschaften das Leben gekostet hat, vor einem englischen Militärgericht finden.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Nov. Nach den neuesten Bestimmungen wird die Beisetzung der Leiche des Kaisers Alexander am Montag stattfinden. Wenige Tage danach dürfte die Vermählung des Kaisers Nikolaj wegen der tiefen Trauer in engem Kreise erfolgen. Der Kaiser gedenkt vorläufig im Anitschloff-Palais zu wohnen, bis die Erneuerungsarbeiten im Winterpalais vollendet sind. Ueber die feierliche Ausstellung der Leiche Kaiser Alexander's berichtet man der „Köln. Ztg.“: Tag und Nacht, ununterbrochen, ergießt sich der Menschenstrom in die Festung, zur Peter-Pauls-Kathedrale, um den todtten Kaiser noch einmal zu sehen und ihm die letzte Ehrerbietung zu erweisen. Gebuldlos harren Alle, der Hochgeborenen wie der einfache Mensch, die vornehme Dame wie die arme Bäuerin, bis die Reihe an sie kommt, um dann, schon wenige Minuten später, andern Platz machen zu müssen. Inmitten einer wunderbaren Pracht, umgeben von märchenhaftem Glanz, den von Brillanten strahlenden Kronen und von Juwelen schimmernden Reichthümern, ist der todtte Czar aufgebahrt. Wie ehemals Alexander II., ruht jetzt auch Alexander III. ohne Kaiserkrone auf dem Haupt im offenen, goldenen Sarge, und gleich seinem Vater, trägt auch er im Tode die Uniform des vornehmsten Regiments der russischen Armee, der Preobraschenski-Leibgarde. Von der Uniform ist allerdings nichts, und überhaupt sind von den irdischen Ueberresten des Entschlafenen nur der Kopf und die Hände zu sehen, denn bis zur Brust verdeckt den Körper der über den ganzen unteren Theil des offenen Sarges fallende, goldbrokate, mit Perlmutter verbrämte Kaisermantel, auf welchem auch die gefalteten Hände ruhen, die ein kleines Bild des Heiligen Alexander Newski stützen, Hals und Brust aber verhüllt ein weiß-schillernder Silberstoff. Laufende und aber Tausende steigen die Stufen zum Katafalk empor, schlagen das Kreuz und neigen sich zum letzten Kusse über die Hand des todtten Herrschers. Viele knien auch, die sie herantreten, nieder und berühren zuvor mit der Stirn den Boden. Wie ein friedlich schlafender liegt der Kaiser da, den Kopf auf seidnen Kissen leicht zur Seite geneigt, aber seine Gesichtszüge haben sich sehr verändert. Wohl ist ihnen der energische Ausdruck, der ihnen im Leben eigen gewesen, auch im Tode geblieben, aber das Gesicht ist kleiner geworden, es ist eingefallen. Die schwere Krankheit nahm dem ganzen, einst vor Kraft strotzenden Körper alle Fülle.

Serbien.

Belgrad, 16. Nov. Bei dem gestrigen Wochenempfang des diplomatischen Corps brachte der Minister des Auswärtigen die Kundgebung des Königs betreffs der Stabilität der jetzigen Regierung zur Kenntniß der Vertreter der auswärtigen Mächte. (König Alexander hat, wie bereits erwähnt, vor seiner Abreise nach Petersburg dem neuen Ministerpräsidenten Christitsch sein volles Vertrauen ausgesprochen, um den fortwährenden Kriegsergriffen ein Ende zu machen.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 17. November.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist heute Vormittag gegen 9 Uhr hier eingetroffen und nahm sofort den Vortrag des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen. Von 10 Uhr an erteilte

Höchstberieselben den nachgenannten Personen Audienz: dem Landgerichtspräsidenten Naaf in Mosbach, dem Galeriedirektor Frey in Mannheim, dem Gymnasialdirektor Dr. Uhlig in Heidelberg, dem Medizinalrath Dr. Keller in Lörrach, dem Professor Dr. Brauns an der Technischen Hochschule, dem Fabrikanten Maurer in Lahr, dem Stadtrath Engelhardt hier, dem Mexikanischen Konsul Leoni in Mannheim, dem Geheimrath und Professor Dr. Czerny an der Universität Heidelberg, dem Rektor Dr. Sütterlin in Lahr, dem Bahnbauinspektor Eberlin, dem Ingenieur 1. Klasse Schühly und dem Maschineninspektor Stahl in Karlsruhe, dem Maschineninspektor Reinau in Mannheim, dem Amtsrichter Dr. Landauer in Philippsburg, dem Notar Dr. Gürres in Graben, dem Amtmann von Merhart in Rastatt, dem Oberrechnungsrathe Bauer in Karlsruhe, den Oberlehrern Rühwieder in Altbreisach und Miltner in Ettenheim, dem Professor Fischer in Karlsruhe, den Landwirthschaftsinspektoren Schöffer in Augustenburg und Vincenz in Müllheim, dem Gewerbelehrer Haug in Zell i. W., sowie einer Abordnung der Stadtgemeinde Pforzheim, bestehend aus dem Oberbürgermeister Habermehl, dem Stadtverordnetenobmann Wittum und dem Bürgermeister Holzwart. Dazwischen empfing Seine Königliche Hoheit den Landgerichtsrath Kammerherrn Freiherrn von Marschall und nahm die Meldung der nachverzeichneten Offiziere entgegen: des Majors Schauer, Kommandeur des Landwehr-Bezirks Bruchsal, des Stabsarztes Dr. Wagner, Bataillonsarzt im Badischen Train-Bataillon Nr. 14, bisher beim 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, und des Premierlieutenants Kaufmann vom 8. Württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden. Um 11 Uhr 31 Minuten kam Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Freiburg hier an, Höchstwelcher mit dem Kommandirenden General des 14. Armee-corps dienstlich zu verkehren hatte. Nachmittags von 1/2 3 Uhr an hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimraths von Regenauer und darnach des Staatsraths Dr. Buchenberger. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog begaben sich Nachmittags 4 Uhr 20 Minuten nach Baden-Baden, wo am Abend auch Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin einzutreffen gedenkt.

* (Das „Gesenges- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“) Nr. 46 vom heutigen Tage veröffentlicht die Verordnung des Ministeriums des Innern über die Dienstverteilung der Steinseker.

S. (Großherzogliches Hoftheater.) Auch die gestrige erste Wiederholung der „Jugendweib“ von Max Schilling hatte sich lebhaften Zuspruchs und einer recht warmherzigen Aufnahme zu erfreuen. Die Aufführung selbst war bedeutender noch als die erste, und wie alle darstellenden Künstler sich freier in dem zumeist sehr beträchtlichen Umkreise ihrer Partien bewegten, so hatten ganz besonders Frau Reuß und Herr Gerschäuser ihre prächtigen Interpretationen der Jugendweib und des Bran noch reicher ausgefaltet und vertieft. Das Orchester leistete abermals ganz hervorragend Schönes, und wir glauben zuversichtlich, daß die wunderbare Aufführung des eben so schönen als bedeutenden Werkes immer weitere Kreise interessieren und begeistern wird. Wir freuen uns, heute darauf hinweisen zu können, daß eine große Anzahl bedeutender auswärtiger Blätter die hiesige Premiere in rühmlichen Ausdrücken besprochen und das Werk selbst in einer Weise beurtheilt hat, die fast völlig mit unserm in der Vorbesprechung und in der Kritik verlautbarten Gutachten übereinstimmt. Auch gestern wurden nach den Aufschlüssen, und besonders nach dem zweiten und dritten Aufzuge, die Hauptdarsteller mehrmals — und am Schluß der Vorstellung auch der Komponist — wiederholt vorgeladen. Die zweite Wiederholung der „Jugendweib“ soll am 29. dieses Monats stattfinden.

* (Großh. Hoftheater.) Die Hauptrollen des am Dienstag zur Aufführung kommenden Molière'schen Lustspiels „Die gelehrten Frauen“ liegen in den Händen der Damen Rachel, Schmidt, Höcker, St. Georges, Leichter und der Herren Wasser-mann, Mark, Brecht, Herz und Keiff. In der metrischen Uebersetzung von Fulda, die wir am Dienstag zu hören bekommen werden, hat das Stück in der vergangenen Spielzeit am Königl. Schauspielhaus in Berlin einen unbeschränkten Erfolg errungen. Diese Uebersetzung hat auch der Generaldirektion des hiesigen Hoftheaters Veranlassung gegeben, die bis dahin bestandenende Uebersetzung in unserm Molière-Repertoire durch die Aufnahme des Stückes zu ergänzen. Fulda's Uebersetzung ist eine treue und unveränderte Wiedergabe des Originalen, die zum Zweck der hiesigen Aufführung nur einige Kürzungen in den ausschließlich für den Literarhistoriker interessanten Partien des Lustspiels erfahren hat. Vor dem Molière'schen Stücke wird Kleist's Lustspiel „Der zerbrochene Krug“, mit Herrn Wasser-mann in der Rolle des Dorfrichters Adam, gegeben werden. Die Oper bringt morgen „Die Jädin“, mit Herrn v. Ban-drowski vom Stadttheater in Frankfurt in der Partie des Cleazar, am Donnerstag den 22. „Die weiße Dame“. Die erste Vorstellung wird nicht, wie ursprünglich angezeigt, außer Abonnement, sondern als 127. Abonnementvorstellung stattfinden. Am Buß- und Bettag, Sonntag den 25., bleibt das Großh. Hoftheater geschlossen. Als nächste Neuheit ist auf dem Gebiete des Schauspiel's Angengruber's Wiener Weiblichkeitsmädche „Heim-g'unden“, auf dem der Oper Mozart's Jugendwerk „Die Gärtnerin aus Liebe“ und Max Brauer's einaktige Oper „Der Koffe“ in Aussicht genommen. Der Heldentenor Herr v. Wandrowski vom Stadttheater in Frankfurt, der morgen die Partie des Cleazar singen wird, ist dem hiesigen Publikum bereits sehr theilhaft bekannt durch sein vor einigen Wochen hier erfolgtes Gastspiel als Rhadames in „Aida“. Speziell in der Partie des Cleazar hat der Künstler in Frankfurt kürzlich einen glänzenden Erfolg davongetragen.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung vom 16. Nov.) Dem neuen Schulhaus vor dem Mühlburgerthor wird zu Ehren Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs der Name „Friedrichs-Schulhaus“ gegeben. — Auf Ersuchen des Vereins badischer Lehrerinnen um Bewilligung eines städtischen Zuschusses wird beschlossen, wie in diesem Jahr so auch für das folgende Jahr dem Betrag von 500 M. im Gemeindevoranschlag vorzusehen. — Die Direktion der Gas- und Wasserwerke theilt auf Anfrage

baren Wirklang auf den Theaterbesucher stand vor allem der Umhand entgegen, daß sie sich an das Versmaß des Alexandriner's hielt, mit dem das Ohr des modernen deutschen Kunstfreundes sich nun einmal eben so wenig zu befreunden vermag wie die Bunge des modernen deutschen Schauspielers. Um die „Gelehrten Frauen“ heimisch zu machen auf unseren Brettern, bedurfte es einer Uebersetzung in einer Form, die wir als zeitgemäß erkennen, die den Eindruck natürlicher Rede auf uns macht und deshalb überzeugend erscheinen kann. Das ist Fulda, wie bei seinen früheren Molière-Uebersetzungen, so auch bei den „Gelehrten Frauen“ gelungen und es ist ihm zum Verdienste anzurechnen, daß er wieder einer von den höheren Charakter-tomödien Molière's allgemeineren Eingang verschafft hat. Die „Gelehrten Frauen“ erschienen auf dem französischen Theater 1672, ein Jahr vor dem Tode des Dichters, und sie bilden das vorletzte Stück in der Reihe der Werke Molière's; das letzte Stück war bekanntlich der „Eingebildete Kranke“, bei dessen vierter Wiederholung der Dichter auf der Bühne von dem tödtlichen Anfälle seines alten Brustleidens ereilt wurde. Einzelne Motive für das Werk entlehnte er der spanischen Bühnenliteratur, aber in der Hauptsache ist die Erfindung wie auch die scharfe und treffende Zeichnung der Charaktere sein geistiges Eigentum. Die „Gelehrten Frauen“ entkamen nicht dem praktischen Theaterbedürfnisse, dem Molière sonst sehr wohl Rechnung zu tragen wußte, sondern der hohe und ernste Sinn des Sittenschilderers, dem es um erzieherische Zwecke zu thun ist und der unbesümmert um Beifall oder Anfechtung seinen aus innerem Drange ihm vorgeschriebenen Weg geht, gebar die „Gelehrten Frauen“. Das Stück begegnete auch anfangs nicht derselben lebhaften Theilnahme des Publikums wie andere Werke des Dichters; aber auf die „Gelehrten Frauen“ und auf den „Misanthrop“ setzte Molière das Vertrauen, daß sie seinen Namen der Nachwelt erhalten würden und er hat sich in diesem Vertrauen nicht getäuscht; sie und der „Tartuff“ sind vorzugsweise die Träger des Nachruhms Molière's gewesen. So mangelhaft auch nach unserer heutigen Begriffe einiges in der dramatischen Technik der „Gelehrten Frauen“, so übertrieben manches in der Ausdrucksweise und in den Handlungen der agierenden Personen erscheinen mag, es bleibt genug übrig, um das Werk als die echte That eines Klassikers des Lustspiels zu kennzeichnen.

mit, daß seit Einführung des sonntäglichen Ruhezwangs der Sonntagsspaßkonsum sich so vermehrt habe, daß für die Stadt ein Einnahmeverlust von über 3000 M. jährlich sich ergebe. Dieser Verlust würde noch größer sein, wenn nicht in der gleichen Zeit der Konsum speziell der Wirtschaften sich erheblich vermehrt hätte. Die Unternehmer für Errichtung von Anschlagkäulen in hiesiger Stadt theilen mit, daß mit der Aufstellung der Säulen am 1. Dezember d. J. begonnen werden solle. Die Lieferung des Sargbedarfes in hiesiger Stadt soll auf weitere fünf Jahre von 1. Januar 1885 an vergeben werden. Hierwegen soll öffentliches Ausschreiben erfolgen. Die Stelle eines Leichenrägers im Stadtteil Mühlburg wird dem Schindmacher Peter Schifferdecker übertragen. Von der in letzter Sitzung des Bürgerausschusses in Anregung gebrachten Errichtung eines Bisslois bei der Haltestelle der Dampfbahn soll Umgang genommen werden. Es wurde für genügend erachtet, wenn an der Haltestelle ein Anschlag angebracht wird, welcher auf die in der Nähe beim ehemaligen Durlacherhof befindliche Bedürfnisanstalt verweist. Folgende Straßen erhalten Benennungen: die längs der künftigen Güterbahn hinziehende Straße (Strecke von der Rüppurrerstraße bis zur Eilingenstraße) den Namen „Güterbahnstraße“; die von der Rüppurrerstraße über das Dreißel'sche und Rauch'sche Grundstück nach der Eilingenstraße projektierte Verbindungsstraße den Namen „Spohnstraße“ zur Erinnerung an den im Jahr 1857 verstorbenen Komponisten und Förderer des Männergesangs Karl Ludwig Spohn.

(Der Bezirksdirektor für den Bezirk Großherzogthum Baden der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft) beruft die diesjährige ordentliche Bezirksversammlung auf Samstag den 24. November nach Billingen ein. Der Versammlung wird eine Verabreichung der Vertreter der Kreise voranzugehen, welcher die Herren Ministerialrath Dr. Reinhard und Regierungsrath Mäkelin vom Großherzoglichen Ministerium des Innern anwohnen werden.

St. (Der Badische Kunstgewerbeverein) hielt am letzten Mittwoch im Saale der „Vier Jahreszeiten“ seine zweite Monatsversammlung ab, welche gut besucht war. Es waren, soweit der Transport dies zuließ, die Neuerwerbungen des Kunstgewerbemuseums, sowie eine aus dem Nachlaß des verstorbenen Bildhauers J. Krauth stammende, etwa 200 Nummern umfassende Kollektion topographischer Gemäldetheile, ferner von der Firma Ehrlich & Co. vier einige silberne Tafelaufsätze angekauft. Die Neuerwerbungen sind kunstgewerbliche Gegenstände aus Porzellan, Fayence, Steingut, Holz, Metall, Elfenbein; ferner sind es Miniaturen und Nippfachen. Besonders das letztere Gebiet wurde durch interessante Ankäufe bereichert. Nachdem Herr Direktor G. Göb eine eingehende Erläuterung dieser Neuerwerbungen gegeben hatte, hielt er einen Vortrag über die ausgestellten Terteile ägyptisch-topographischer Gemäldetheile und Porzellanfiguren aus der spätägyptischen und frühbyzantinischen Kunstperiode. Diese Terteile sind etwa 1400 bis 1600 Jahre alt und wurden Ende der achtziger Jahre in den Begräbnisstätten ägyptischer Kopten an den Ufern des Niltals aufgefunden; sie überleben und heute noch, sowohl in ägyptischer Beziehung als auch durch ihre vorzüglich erhaltene Farbe. Die Technik des Webens — auch des buntfarbigen — auf feinen Handweben, geübt schon dem frühesten Alterthum an, und besonders die Ägypter brachten es darin zu großer Vollkommenheit. Die eingewebten Ornamente, Figuren, Würdezeichen und symbolischen Darstellungen sind musterartige Leistungen. Reiner gibt nun in eingehender Weise eine geschichtliche Uebersicht über ägyptisch-ägyptische Webkunst, Herstellung und Färbung der Gewebe, ferner über die Kleidung, über die Art der Bekleidung und Nimmumrüstung der Toten und beleuchtet die Ursachen der guten Erhaltung der Stoffe und ihrer Farben. Mit einer speziellen Erklärung der ausgestellten Ueberreste dieser längst vergangenen Kulturperiode schloß derselbe, von den zahlreichen Anwesenden mit reichem Beifall bedacht. Darauf wurde die Verschmelzung des Vereinsorganes mit der illustrierten kunstgewerblichen „Zeitschrift für Innendekoration“ besprochen und nach allgemeiner Billigung für kommenden Jahrgang beschlossen.

P. (Handelsverkehr mit Rußland.) Nach einer den Handelskammern zugegangenen Mitteilung wird Ende laufenden Monats von Albrecht Bieszgel & Co., Expeditionsgesellschaft in Leipzig, ein Abbruch des russischen Import- und Exporthandels in deutscher Sprache herausgegeben werden. Das Buch, das den Zweck hat, die deutschen und die ausländischen Exportkreise mit den russischen Importfirmen und vice versa bekannt zu machen, kann zum Preise von 15 M. pro Exemplar von der genannten Firma oder auf buchhändlerischem Wege bezogen werden.

(Der Afrikaforscher Dr. Zintgraf) hält am nächsten Montag im Kaufmännischen Verein einen Vortrag über: „Europäerleben in Afrika“. Der Vortrag, welcher im großen Rathsaalssaal stattfindet, ist öffentlich und dürfte bei dem großen Interesse, welches das Thema auch für weitere Kreise beansprucht, einem zahlreichen Besuche entgegenstehen.

(Kolosseum.) Seit gestern Abend produziert sich wieder ein neues Artistenensemble, aus dessen reichhaltigem Programm wir besonders die Produktionen der Excentriker und Knochentanzers Kaled und Harper hervorheben, die sich neben ihren tollen Sprüngen und Niedererentungen als treffliche Turner am Barren erweisen. Großen Beifall erzielte auch der Saltomortale Dumorist Kensele, der freilich mehr in Saltomortales als in Humor macht, aber trotz der merkwürdigen Zusammenfügung von Complémenter und Parterregymnastik gefällt. Die Kostüme kostbare Fräulein Crifa Schneider besitzt keine üble Stimme und zeichnet sich durch einen hübschen Vortrag aus. Das von dem vorigen Ensemble verbliebene Balletcorps hat sein Programm geändert und produziert sich jetzt in einem reizend dargestellten Ballet als Amazonencorps und in einer mit vielem Chic ausgehattenen und arrangierten Quadrille à la parisienne.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Ein Tagelöhner aus Stein, dem von einem Landwirth aus demselben Orte mehrere Säde Hafer zum Verkaufe übergeben worden waren, unterschlug einen Theil des Erldes im Betrage von etwa 80 M. — In der letzten Nacht gerieth in der verlängerten Karlsstraße ein Maurer mit einem Muffler in Streit, in dessen Verlauf der erstere eine nicht unerhebliche Verletzung am Kopfe davontrug. — Am 13. d. M. wurde einem Feilenhauer in der Scheffelstraße von einem Zimmergenossen ein Paar Stiefel gestohlen.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) In Laub wurden dem sechsjährigen Mädchen des Tagelöhners Georg Schneider von Kubach von einem Riesgug der neubauten Straßenbahn beide Beine abgefahren. Das Kind starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. — Im Gemeindewald von Gausbach fiel der Arbeiter Bernshel von Forbach beim Kinderaufgaben vom Wagen und brach den Hals. Der

Tod trat augenblicklich ein. — Das Wohn- und Oekonomiegebäude der Adolfs Brauereifrau auf Braunenhof (Gemeinde Vargen) ist am 15. d. M. total niedergebrannt. Der Gesamtschaden beträgt etwa 27 000 M. Die Brandbeschädigte ist nur zum Theil versichert. Die Entschädigungssache des Brandes ist unbekannt.

Heidelberg, 15. Nov. (Bürgerausschuß.) Musikalisches.) In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses wurden die früher aufgeführten Vorlagen des Stadtrathes sämmtlich angenommen. Es wurde dabei betont, daß bei dem Ausbau des Friedrichs-Baus auf dem Schlosse die dort aufzuführende sehr werthvolle Münsammlung eine Neuordnung und Inventarisirung erfahren solle. — Der Männergesangsverein „Liederfranz“ hat mit seinem ersten Konzert unter Leitung des neuen Dirigenten, Herrn Weidt, einen großen Erfolg erzielt. Sämmtliche Ebdre, unter denen sich auch der „Sang an Regir“ befand, waren musterhaft einstudirt. In mehreren Lieberdorträgen bethätigte sich auch der Dirigent als trefflicher Sänger.

Laub, 16. Nov. (Kriegerdenkmal.) Bazar.) Der Stadtrath beschließt, den Kriegern der Stadt Laub, welche am 16. 70er Feldzug theilgenommen haben, im Stadtpark ein Denkmal zu errichten. Dasselbe soll aus einem Sandsteinblock bestehen, in welchen eine Bronzeafel mit den Namen der Kämpfer eingelassen wird. — Der Wohltätigkeitsbazar des Frauenvereins hat eine Bruttoerinnahme von ungefähr 2500 M. ergeben. Da die Unkosten sich auf etwa 1 000 M. belaufen dürften, wäre ein Ueberschuß von etwa 1 500 M. zu erwarten.

Verschiedenes.

Berlin, 16. Nov. (Zur Erinnerung an die Jenner'sche Entdeckung der Schutzpockenimpfung, die jetzt durch die Heilserumbehandlung zu neuen Ehren kommt, wird von den Vorlesern der deutschen Impfanstalten für das Jahr 1886 eine Säkularfeier geplant. Die Feier soll im Anschluß an eine der jährlich wiederkehrenden Bergeversammlungen stattfinden. In Verbindung damit ist eine Ausstellung von alten und neuen Impfinstrumenten und anderen auf die Impfung bezüglichen Instrumenten, Schriften, Bildern etc. in Aussicht genommen.

Dresden, 16. Nov. (Der bekannte Nationalökonom und Statistiker Geh. Rath Professor Dr. Böhmert), der für 1. April kommenden Jahres um seine Verlegung in den Ruhestand nachgedacht hatte, wird auf besonderen Wunsch des sächsischen Kultusministeriums und des Senats der Technischen Hochschule die Professur für Volkswirtschaftslehre am hiesigen Polytechnikum zunächst beibehalten und nur die Leitung des Königlich Statistischen Bureau's niederlegen. Professor Böhmert scheidet gegenwärtig im 66. Lebensjahre.

Jansbrunn, 16. Nov. (Der seit zwei Monaten in Untersuchungshaft befindliche Josef Mair) aus Ambras, Tagelöhner im Schloß Ambras und Vater von sieben Kindern, gefandt, den seinerzeit vielbesprochenen Mord zweier Frauen bei Ambras im September verübt zu haben. Die Kommission fand an der von ihm bezeichneten Stelle, wie man der „F. Z.“ meldet, die Effekten der Ermordeten vergraben.

Ast. Rom, 16. Nov. (Erdbeden.) Heute wurden starke Erdstöße in Catania, Messina, Reggio und Calabrien konstatiert. Aus Messina meldet ein Telegramm, daß die Erdstöße sich über die ganze Tageszeit vertheilen. Ein Theil des oberen Reichthums ist eingestürzt, wobei der Wächter verlest wurde; viele Häuser sind beschädigt, die Gassen vieler Kirchen herabgeschleudert. Eine Person wurde getödtet. Unter der Bevölkerung herrscht große Unruhe.

London, 16. Nov. (Die Entthronung eines chinesischen Generals.) Wie der „Central News“ gemeldet wird, ist der chinesische General Wei gestern früh entthront worden, weil er in der Schlacht von Ping Yang den Zurückzug befohlen hatte, noch ehe die Japaner angriffen. Dadurch hat er sich nach dem Urtheil des Kriegsgerichts nicht nur einer großen Feindschaft schuldig gemacht, sondern auch hauptsächlich die chinesische Niederlage herbeigeführt. Darauf ordnete der Kaiser die Hinrichtung des Generals an, welcher dem Tod mit Muth und Ergebung entgegenging.

Neueste Telegramme.

Coburg, 17. Nov. Seine Größh. Hohheit Prinz Karl von Baden ist nach Karlsruhe zurückgekehrt.

München, 17. Nov. Am 20. November sind anlässlich der Trauerfeierlichkeiten am russischen Hofe die königlichen Theater geschlossen.

München, 17. Nov. Heute Vormittag 11 Uhr fand die Grundsteinlegung zum Neubau des bayerischen Nationalmuseums an der Prinz-Regentenstraße in Gegenwart des Prinz-Regenten statt.

London, 17. Nov. Der „Standard“ meldet aus Barna, unter der Bevölkerung von Misch (?) sei infolge Weigerung derselben, Steuern zu zahlen, von türkischen Truppen ein Blutbad angerichtet worden. Bei der Ankunft der Truppen hätte die Bevölkerung die Waffen niedergelegt, der Gouverneur aber habe beschlossen, ein Exemplar zu statuiren und deshalb befohlen, auf die Einwohner zu feuern. In 25 Dörfern seien einige Tausend Einwohner getödtet worden. Eine amtliche Note stellt dagegen die Sache so dar, daß armenische Briganten und türkische Stämme mehrere muslimanische Dörfer in Brand gesteckt und eine große Verwüstung angerichtet haben. Die „Times“ glauben, der Sultan werde eine Kommission zur Feststellung des Thatbestandes an Ort und Stelle entsenden. Von armenischer Seite soll ein Schreiben an Lord Kimberley gerichtet worden sein, in dem es heißt, daß die bulgarischen Grenel sich in Armenien wiederholten. Es seien etwa 10 000 Personen ermordet und 30 Dörfer zerstört worden.

St. Petersburg, 17. Nov. Prinz Heinrich von Preußen ist heute Vormittag hier eingetroffen und wurde vom Kaiser und dem Hofkaplan v. Werber empfangen. Am Bahnhofe war eine Ehrenwache der Gardemarine aufgestellt. Der Prinz wurde vom Großfürsten Sergius nach dem Palais geleitet.

St. Petersburg, 17. Nov. Der Bicegouverneur von Wilna, Eustachius Scalon, wurde zum Gouverneur von Esthland ernannt.

Sofia, 17. Nov. Am heutigen Jahrestage des Todes des Grafen Hartenau findet auf Befehl des Prinzen

Ferdinand in einer als provisorisches Mausoleum dienenden Kapelle ein Requiem statt. Gräfin Hartenau traf gestern hier ein und wurde von dem Ministerpräsidenten Stoiloff, dem Chef des Kabinet's Stanciov und dem Sektionschef Konstantinowitsch, welcher der Gräfin attacht ist, empfangen.

Yokohama, 17. Nov. Das Bureau Reuters meldet: Der Angriff auf Port Arthur sollte gestern stattfinden. Das Ergebnis wird auf den 19. November erwartet.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 18. Nov. 127. Ab. Vork. Mittelpreise: „Die Jüdin“, große Oper in 5 Aufzügen. Nach dem Französischen des Eugen Scribe von J. v. Seyfried. Musik von Halevy. — Klar: Herr v. Banderowski vom Stadttheater in Frankfurt a. M. als Gast. Anfang 1/2 Uhr.

Dienstag, 20. Nov. 128. Ab. Vork. Kleine Preise: „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel in 1 Akt von Heinrich v. Kleist. — Zum erstenmale: „Gelehrte Frauen“, Lustspiel in 5 Akten von Molière. Frei überlegt von Ludwig Fulda. Anfang 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register. Geburten. 14. Nov. Friedrich Daniel, B.; Friedrich Heiß, Schneider. — 15. Nov. Jakob, B.; Jakob Klebhatel, Bahnhofsarbeiter. — Elisabeth Anna, B.; Heinrich Bachmann, Wiltchuranhalt'sbezieher. — 16. Nov. Martha Maria Friederike, B.; Karl Heiligenthal, Bahnschaffner. Eheschließungen. 15. Nov. Rudolf Leimbacher von Oberweil, Ingenieur hier, mit Marie Wedde von Eslingen. — Georg Doll von Eppingen, Eisenbahnarbeiter alda, mit Marie Klud von Rauer. — Karl Todt von Rabat, Kaufmann hier, mit Luise Gerich von Blankenloch. — Konrad Schend von Rastat, Assistent in Eschingen, mit Karoline Schend von Berlin. — Josef Aukhter von Straßdorf, Küfer hier, mit Pauline Hoeslich von Odenheim. — Vinus Stord von Neuthard, Schneider hier, mit Margarethe Schmitt von Seidelbrunn. Todesfall. 15. Nov. Magdalena, 2 J., B.; Julius Krieger, Schreinermeister.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Beobachtung	Barom. Max. mm	Barom. Min. mm	Rel. Feucht. in %	Wind	Witterung
16. Nachts 9 ³⁰ U.	756.2	+ 9.1	7.5	88	Still bedeckt
17. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	758.7	+ 7.0	7.0	94	E
17. Mittags 2 ⁰⁰ U.	758.5	+ 13.0	7.8	70	NE heiter

Höchste Temperatur am 16. Nov. + 10.5°; niedrigste heute Nacht — 6.5°.

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 1.0 mm.

Wassersand des Rheins. Magau, 17. Nov., Waags. 4.16 m, gefallen 7 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 17. November 1894. Ein Hochdruckgebiet erstreckt sich über das ganze kontinentale Europa und weist ein Maximum über dem Inneren Rußlands auf, wo das Barometer 779 mm überschritten hat. Ein tiefes Minimum unter 746 mm liegt westlich von den Britischen Inseln, hier starke südliche Winde erregend. In Deutschland ist das Wetter ruhig und fast neblig; vielfach herrschen Windstille. Die Temperatur liegt allenthalben, außer an einigen Stationen des nordwestlichen Deutschlands, über dem Mittelwerte, in den östlichen und südöstlichen Gebietskreisen bis zu fünf Grad; Regenfälle sind in den östlichen und südöstlichen Gebieten bis zu fünf Grad; Regenfälle sind in den östlichen und südöstlichen Gebieten bis zu fünf Grad; Regenfälle sind in den östlichen und südöstlichen Gebieten bis zu fünf Grad.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 17. November 1894.

Staat	Kurs	Staat	Kurs	Staat	Kurs
3% Reichsanleihe	94.80	Schwed. Reichsbank	130.	Russland-Romanbank	202.66
4% Reichsanleihe	106.	Österr. Reichsbank	183.30	Landbank	122.70
5% Reichsanleihe	106.85	Österr. Reichsbank	93.	Österr. Reichsbank	64.70
6% Reichsanleihe	105.50	Österr. Reichsbank	140.50	Österr. Reichsbank	135.18
7% Reichsanleihe	101.50	Österr. Reichsbank	117.50	Österr. Reichsbank	122.50
8% Reichsanleihe	81.70	Österr. Reichsbank	117.50	Österr. Reichsbank	144.90
9% Reichsanleihe	103.80	Österr. Reichsbank	108.97	Österr. Reichsbank	396.12
10% Reichsanleihe	66.	Österr. Reichsbank	80.38	Österr. Reichsbank	387.50
11% Reichsanleihe	88.50	Österr. Reichsbank	81.13	Österr. Reichsbank	104.
12% Reichsanleihe	104.10	Österr. Reichsbank	163.60	Österr. Reichsbank	123.45
13% Reichsanleihe	77.90	Österr. Reichsbank	16.12	Österr. Reichsbank	61.28
14% Reichsanleihe	101.	Österr. Reichsbank	17.	Österr. Reichsbank	100.15
15% Reichsanleihe	—	Österr. Reichsbank	—	Österr. Reichsbank	281.20
16% Reichsanleihe	—	Österr. Reichsbank	—	Österr. Reichsbank	—
17% Reichsanleihe	—	Österr. Reichsbank	—	Österr. Reichsbank	—
18% Reichsanleihe	—	Österr. Reichsbank	—	Österr. Reichsbank	—
19% Reichsanleihe	—	Österr. Reichsbank	—	Österr. Reichsbank	—
20% Reichsanleihe	—	Österr. Reichsbank	—	Österr. Reichsbank	—

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

— Kaiserstrasse 143 —

Bedeutendstes Spezialgeschäft in Befestigungsartikeln, aller Arten Befestigungsmitteln, Bajonetten, Spigen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern, Ständiger Einkauf von Neuheiten.

Zum Einjährig-Freiwilligen- und Fährlich-Examen bereitet das Institut Fecht, Karlsruhe (Baden) vor. Unterricht, Aufsicht und Verpflegung ausserst sorgfältig. Seit 1877 haben von 422 Schülern desselben 390 die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung bestanden. Gute Referenzen im Prospekt. Eintritt jederzeit.

Eintritt jederzeit.

URANIA-PRÄCISIONS-TASCHENUHR.

Die Urania-Präcisions-Taschenuhr bietet durch ihre genaue, mechanisch vollkommene Construction, ihre Herstellung in vorzüglichstem Material und ihre mit peinlicher Sorgfalt ausgeführte Regulirung Garantie für zuverlässigsten und sichersten Gang und ist durch ihre kräftige Bauart weniger als andere derartige Uhren Störungen im Gange ausgesetzt. Ihr mässiger Preis (von M. 115.— an) erleichtert ihre Anschaffung und verleiht ihr auch in dieser Beziehung eine Ueberlegenheit über ähnliche Fabrikate.



G. SCHMIDT-STAUB,
Hof-Uhrmacher, Karlsruhe,
154 Kaiserstrasse, gegenüber der Grenadier-Kaserne.
Auswählendungen und Auskunft bereitwilligst.

Chrysanthemum-Ausstellung

in der Ausstellungshalle vom 17. bis 20. November. am ersten Tag geöffnet von 12 Uhr Mittags, an den anderen Tagen von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends. Eintrittspreis am ersten Tag 40 Pfg., die übrigen Tage 20 Pfg. M 860.3

Flügel & Pianinos

von höchster Tonschönheit, von den einfachsten bis zu den besten und ideal vollkommensten von Bechstein, Blüthner, Rud. Ibach Sohn, Kaim & Sohn, Steinway & Sons. Zum Besuche meines Magazins lade ich Interessenten höflichst ein. Das Lager enthält stets etwa 100 mit grösster Sorgfalt ausgewählte Pianinos, Flügel, Klaviere und Harmoniums, trägt jedem Geschmack und Bedürfniss Rechnung und erleichtert dadurch ungemein die Wahl. Preise billigt.

Ludwig Schweisgut, Grossh. Hoflieferant,

31 Herrenstrasse, KARLSRUHE, Herrenstrasse 31. M 644.3

Preisgekrönt in Chicago.

Kassenschränke. J. Ostertag, Aalen (Württ.).

Streng reelle Bedienung. Hervorragende Leistungsfähigkeit.

Um mein bedeutendes Waarenlager zu reduciren, verkaufe ich bis auf Weiteres meine zu Verlobungs-, Hochzeits-, Gelegenheits- u. Weihnachts-Geschenken vorzüglich geeigneten Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Carl Bregenzer, Grossh. Hoflieferant,

M 841.1

Anzeige!

Von heute ab befinden sich meine Wohnung und Geschäftsräume Kaiserstrasse No. 201 (Hofapotheke). Karlsruhe, im November 1894. M 816.3

L. Dammert, Rechtsanwalt.

Sämmtliche Sorten RUHR-KOHLLEN

in nur bester Qualität empfehle zu billigsten Sommerpreisen **Ph. Bader, Kohlen- u. Brennholzhandlung,** 59 Amalienstrasse 59. Telefon Nr. 266. M 594.10

Friedrich Blos.
GROSSHOF-LIEFERANT. F. WOLFF U. SOHN'S DETAIL.
KARLSRUHE, ECKE DER HERRENSTRASSE.

W. Lichtenfels, Friedrichsplatz 9, Karlsruhe.

Specialität: Porzellan und Glas, Holz, Britannia-, vernickelte und versilberte Waaren. Christoffe-Fabrikate zu Fabrikpreisen. Künstliche Blumen aus Stoff und Porzellan. Japan- und chinesis. Waaren. Steh- und Hängelampen. Bestecke. Kunstgewerb. Gegenstände versch. Art.

Hofbäckerei KASPER Karlsruhe,

Linkenheimerstr. 3, Zähringerstr. 53 und Kaiser Wilhelm-Passage 4S.

preisgekrönt im Jahre 1892 auf der Ausstellung in Heidelberg, 1893 auf der in Mainz und auf der diesjährigen in Stuttgart, in der Branche leistungsfähigstes Geschäft am Platze, erlaubt sich mit ihren verschiedenen Specialitäten unter Zusicherung aufmerksamster Bedienung in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Handschuh-Fabrik

Wilh. Ellstätter Nachfolg.

Curletti & Höfle. M 495.12

Détail-Verkauf: Kaiserstrasse 96, im Hause des Herrn Bankiers Seeligmann, zwischen der Herren- und Ritterstrasse. Beste und billigste Bezugsquelle für Handschuhe aller Art. In Glacé-, Suèdes- und Biarritz-Handschuhen werden nur eigene Fabrikate verkauft. Neuheit: Biarritz-Handschuhe aus schwedischem Leder.

Hoerth, Daeschner & Cie.

Sämmtliche Neuheiten der Photographie für Fach-Photographen und Amateure M 983.8

Kaiserstrasse 140, 1 Treppe, neben Brauerei Moninger. M 911. Karlsruhe.

Haus-Versteigerung.

Der Erbtheilung wegen lassen die Erben des f. Heilenhauers August Friedrich Schlegel, dahier am Mittwoch den 19. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Amtszimmer des unterzeichneten Notars - Waldstraße Nr. 52 - nach beschriebene Eigenschaft öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert erreicht wird. M. V. III. 264.

Das in der Markgrafenstrasse dahier unter Nr. 5, einerseits neben Schneider Johann Simon, andererseits neben Kaufmann Friedrich Gerich gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Seiten- u. Hintergebäude, sammt aller liegenschaftlicher Zugehörde einschließlich des Grund und Bodens,

tagirt zu 17000 Die Versteigerungsbedingungen können inwischen beim Unterzeichneten eingesehen werden. Karlsruhe, den 15. November 1894. Großh. Notar: Bed

Planfertigung u. Bauleitung

zu Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p. übernimmt M 739.11

Himmelheber & Vier, Wäschfabrik, Karlsruhe, Kaiserstrasse 171, M 816.3

liefern Braut- & Kinder-Ausstattungen in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

L. Dahlinger, Vergolder,

KARLSRUHE, Waldstraße 31, M 417.5

empfiehlt sich im Einrahmen von Bildern von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung bei billiger Berechnung. Feuer-, fall- u. einbruchsfähiger Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke M 651.92

empfiehlt **Wilh. Weiss, Karlsruhe,** Erbprinzenstr. 24. Bürgerliche Rechtspflege. Erbeinweisung. M 850.1. Nr. 15,037. Mülheim.

Die Witwe des Kaufmanns Franz Josef Höhle von Bellingen, Johanna, geb. Lang, hat um Einweisung in die Gemäch des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuch wird stattgegeben, wenn nicht binnen drei Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Mülheim, den 13. November 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Dol.

Erbscheidung. M 872. Forstheim. Der an unbekanntem Orte abwesende Georg Huber, Schloffer von Weibingen, ist am Nachlasse seiner Mutter, der Johanna Faust Ehefrau von Weibingen, erbrechtigt. Derselbe wird hiermit aufgefordert, zum Zwecke des Bezugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen innerhalb zwei Monaten an den Unterzeichneten Nachricht von sich gelangen zu lassen. Forstheim, den 15. November 1894. Großh. Notar: Böhler.

Handelsregister-Einträge. M 778. Nr. 7352. Böhler. Zu D. B. 222 des Firmenregisters, Firma Alex. Schedler in Böhler, wurde unterm heutigen eingetragen: Der Inhaber Alexander Schedler hat sich mit Luise Wittum von Achern verheiratet und bleibt nach dem Ehevertrag d. d. Achern, 26. Oktober 1894, die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 50 M. beschränkt. Böhler, den 5. November 1894. Großh. Amtsgericht. Pinf.

Strafrechts-Pflege. M 906.1. Nr. 14,511. Bretten. 1. Der am 8. April 1866 zu Stein geborene und zuletzt daselbst wohnhafte Bäcker Christian Friedrich Juf, 2. der am 18. Februar 1864 zu Gochs-

beim geborene und zuletzt daselbst wohnhafte Landw. Karl Schmid, 3. der am 20. Januar 1867 zu Deden- prom geborene und zuletzt in Sidingen wohnhafte Wagner Johann Gottlob Douglas,

werden beschuldigt, zu Biff. 1 und 2 als heurauter Referent, zu Biff. 3 als Erbsagreferent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hiersebst auf Donnerstag den 24. Januar 1895, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Bretten zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Bretten ausgestellten Erklärungen verurteilt werden. Bretten, den 15. November 1894. Schwab, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. M 912.1. Nr. 15,654. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Lokomotiv-Heizungs-Einrichtung auf dem Bahnhof Offenburg soll ein 100 cbm fassender Wasserbehälter von 3,7 m Höhe und 6 m Durchmesser, welcher auf einem 7 m hohen eisernen Gerüst steht, nach dem Muster der für den neuen Mannheim-Bahnhof in Karlsruhe bestellten Wasserbüchse beschafft werden.

Die Lieferungsbedingungen, der Lageplan und eine Skizze des Wassersturms können auf meinem Amtszimmer - Bahnhofstraße Nr. 1 - eingesehen oder auch gegen Erstattung der Copialgebühren und des Portos bezogen werden. Unternehmer, welche genehmigt sind, die betreffende Lieferung und Aufstellung des Wassersturms nebst Zubehör zu übernehmen, wollen ihre Angebote mit der Aufschrift

"Wasserthurm" bis spätestens den 1. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, portofrei an dem Unterzeichneten einreichen. Der Eröffnung der Angebote zu genannter Zeit können die Anbieter beiwohnen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Karlsruhe, den 16. November 1894. Großh. Maschinen-Inspektor.

Kaiser-Panorama.

Kaiserstrasse 99. Eintrittspreis 30 Pf. Kinder 20 Pf. Abonnements 5 Reisen 1 M. Vom 18. bis zum 24. November: St. PETERSBURG, Gatschina, Peterhof, Zarskoje Selo.

M 913. Nr. 442. Offenburg. Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemeinden ist im Einvernehmen mit den Gemeinderäthen der betreffenden Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemerkung:

1. Nordrach mit Fabrit, Montag 26. November, Vormitt. 10 Uhr;
2. Reichenbach, Dienstag 27. November, Vormittags 9 Uhr;
3. Neffelsried, Mittwoch 28. November, Vormittags 10 Uhr;
4. Hammerweier, Donnerstag 29. November, Vorm. 9 Uhr;
5. Weier, Samstag 1. Dezember, Vormittags 9 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgewerkten Änderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müssen.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegen genommen. Offenburg, den 16. November 1894. Der Großh. Bezirksgeometer: Feder.